

Colaer Sagblatt

gleich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. W. Kempten & Co.) auf 20. für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Ebel

Bearbeiter: Redakteur Hugo Düdel.

14. Jahrgang. - Nr. 4189

Die Wirkung von Tropen auf die Zelle ist so, dass ein Anstieg der Temperatur föhrt.

1888-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900

Bezugszeit: Gangjährig R 36 - monatlich R 360
Ausgabezeitraum: Eine 3 mm hohe und 5 cm lange Perforate 30 in

ein Wert 10 h. in Heidelberg 15 h. Reklamennachrichten. Todesanzeiger

und Anzeigen im Teigteile, 60 b für eine 6-spaltige Trenzzeile

Einzelpreis 12 Heller.

Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabbericht

en. 2. April. (KB.) Amtlich wird bekannt,
„melden. — Der Chef des Generalstab.

111, 2. April. (K.B. — Wolfsburg) Das
neue Hauptquartier wird amtlich gemeldet: West-
rogeschäuplatz: Am der Schlachtkreuz blieb die Laage
n. Gegenangriffe, die der Feind bei Hettner
befordernder Sähigkeit die vor anfangen
wagen zwischen dem Luce Bach und der Aa
lagen unter schweren Verlusten zuvertraut, alle weiteren
Angriffe zwischen der Aa und der Eise. Die
seitigen die Beschleigung von Laon vor. Zahl
unwirrer fielen ihr zum Opfer. Erkundungen
dem Ostufer der Maas bei Daumont und süd
Thann brachten Gefangene ein. Gestern wurden
sechs Flugzeuge und 5 Feuerballen abgeschossen.
Kron erlangt seines 23. Lusttag. Bei unkräftiger
der Fernausklärung von der Alte ist für
der Sonne hat die Fliegerabteilung 3 unter
des Oberleutnants Fricke Außergewöhnliches ge-
Don den anderen Kriegshauptplänen nichts Neues.
Kritisches Generalstabschefmesserlin in Eichendorff

erlin, 2. April. (KB.) Der Abendbericht teilt
n den Schlachtfeldern in Frankreich nichts Neues.

gste der feindlichen Menschenstämme

Englischer Bericht vom 31. März. Das Kriegssammal: Nördlich der Somme verließ der Tag euhig. Unmittelbar südlich der Scarpe wurden unsere Linien bis hinauf Fendoy vorgehoben. Es bestätigt sich, daß die erzielten Verluste gestern bei den ergebnislosen Angriffen waren. Südlich der Somme gewannen wir gestern durch einen erfolglosen Gegenangriff das Dorf Demain zurück. In einer glänzenden, durch kanadische Reiterei und englische Infanterie in Verbindung mit Franzosen ausgetragenen Unternehmung gewannen wir gestern Moretton und den nördlich davon gelegenen Wallis zurück. Am heutigen Nachmittag entwölkelte sich ein schwerer deutscher Angriff im Winkel zwischen den Flüssen Luce und Aire. Der Kampf hält an. Südlich Moretton griffen die Deutschen in der Richtung auf Mally und Removal an. Heute früh machten die Franzosen Fortschritte südlich Montdidier auf Vassy hin, wobei sie verschiedene Dörfer, die sie gestern verloren hatten, zurückeroberen.

Englischer Bericht vom 31. März, abends. Nördlich des Sommeufusses hat der Feind seine Angriffe heute nach erneuert. Es fand jedoch eine schwere Beschießung verschiedener Teile dieser Front durch den Feind statt. Von unseren Truppen wurden Gefangene gemacht und in einem örtlichen Kampfe Maschinengewehre erbeutet. Südlich der Somme entwickelte sich um Mittag ein feindlicher Angriff in beträchtlicher Stärke. Südlich der Hauptverbindungsstraße zwischen Porcqmé und Amiens dauert der Kampf an. In und zwischen den Flußställern der Luce und Aire wird um den Besitz von taktisch wichtigen Schützlinien und Dörfern gekämpft.

Teutschösischer Verlust vom 31. März, abends. Die Deutschen machten heute, erschöpft durch die blutige Schlapperei am Tage vorher, nur heftige örtliche Angriffe auf verschiedene Punkte der Front. Nördlich von Moreuil verlor der Feind keinen Vorteil zu eringen, abgesehen von der Umgebung von Hangest-en-Santerre, wo es ihm nach sichtbarem Kampfe gelang, in diesem Dorf Fuß zu fassen. Zwischen Moreuil und Mailly eroberten unsere Truppen, leichten Nachrichten zufolge, gestern abends Ayencourt und Le Mondel, machten etwa 100 Gefangene und erbeuteten 14 Maschinengewehre. Heute ergzogen sie im Verlaufe lebhafter Kämpfe einen bemerkenswerten Vorteil in der Gegend von Ovillers. Am der Ostfront versuchte eine feindliche Abteilung in der Stärke eines Bataillons nachmittag den Siefel zu Chauny zu überqueren und einen Brückenkopf auf dem linken Flußufer zu errichten. Ein kraftvoll durchgeführter Gegenangriff setzte die ganze Abteilung außer Gefecht oder machte sie zu Geiseln. Die Zahl der unverwundeten Deutschen, die in unsere Hände gekommen sind, überschritt 100. In der Gegend von Laronde schlug schwarze feindlicher Artillerie, sozusagen über einer Front, nichts zu messen.

Braucheschriften

Graf Sauer über die politische Lage.

ungen, auf welche zur Tatsache geworden. Es mangelt nicht an den vollendigsten Lebensmitteln. Die Nahrerahrung ist knapp geworden und auch die kleinsten Läuse, können nicht mehr geboren werden. Wenn die Oberknabekorps beschlossen hat, sich auch an den Minister des Innern zu wenden und körperschaftlich vorzutreten, so spricht sich dieser Beifluss aus die Tatsache, daß die Landesproduktion nicht genügt, um den Lebensbedürfnissen des Volkes bis zur nächsten Ernte zu gewährleisten. Die Freiheit als Großherzogtum wird uns unzweckmäßig keine Lebensmittelversorgung bringen. Die Wirkung des Friedensvertrages mit der Monarchie hängt von den Verhandlungen ab, welche unsere Botschafter in Wien führen, und von der glücklichen Rüfung der Transport- und der Bahnsysteme. Diese Fragen stehen mit der allgemeinen politischen Lage im engsten Zusammenhang und eine Auskündigung über die Lage der Versorgung Österreich-Ungarns mit Lebensmitteln aus dem Auslande kann nur erfolgen, wenn auch die allgemeine äusserpolitische Situation hierbei erörtert wird. Der Bürgermeister riechte daher an den Minister die Bitte, nunmehr noch die Paraphirung des Friedensvertrages mit Rumänien und den hierdurch erreichten Friedenszustand an unserer geliebten Österreicherin eine Auskündigung über die allgemeine politische Lage und insbesondere auch die sich hieraus ergebende Konsequenz hinsichtlich der Versorgung der Monarchie mit Lebensmitteln zu geben, welche der Minister des Innern zu ertheilen in der Case ist.

der allgemeine Frieden erwartet werden kann. Die vier Punkte Wilsons sind hießt eins die geeignete Grundlage. Graf Egerain erklärte dann, daß alles versucht wurde, um die neue Offensive zu verhindern, und führt dann fort: Die Entente hat es nicht gewollt. Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Weissoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könnte, als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Darauf gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist im vollen Gange. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Russland, in Serbien, in Rumänien und in Italien gekämpft haben. Unsere Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete Utopien sind, die sich durchsetzen möchten. Die Erklärung aber für dieses an Wahnsinn grenzende Vorzehen der Ententestaate liegt zum großen Teil in gewissen Vorgängen in unserem Hinterlande, auf welche Graf Egerain noch zurückkommen werde. Was immer auch kommen mag, wir geben Deutschlands Interessen nicht frei, wie es uns nicht im Stich lassen wird. Die Freude an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Freude. Wir kämpfen nicht für imperialistische und antinationalistische Ziele, weder für eigene noch für deutsche. Wohl aber werden wir gemeinsam bis zum Schlusse gehen für unsere Verteidigung, für unser staatliches Leben und für unsere Zukunft. Graf Egerain kommt so

dann auf die Friedensschlüsse im Osten zu pfeilen und füri hinsichtlich Rumäniens aus: Mit Rumänien ist ein Frieden geschlossen worden, welcher den Ausgangspunkt freundschaftlicher Beziehungen bilden dürfte. Die geringfügigen Grenzreklamationen sind keine Annexionen. Alle diese Grenzberichtigungen dienen ausschließlich unserer militärischen Sicherung. Denjenigen, welche aber darauf beharrten wollen, daß diese Reklamationen unter den Begriff von Annexionen fallen und die mit Konsequenz vorwerfen, kann ich nur antworten, daß ich mich unmöglich mache und in den beiden Delegationen öffentliche dagegen vernommen habe, welchen Gesetzen einen Friedensvertrag anzugeben, welches Recht geben die Geheimen weiterer kelegerischer Verträge. Die Schut und die Führer

der eminenter wichtigen Handelsfahrt auf der unteren Donau, sowie die Sicherung des Eisenca Tores werden gewährleistet durch die Vertheilung der Grenzen bis auf die Höhen von Turn-Szervin durch jenen einen Pachtshilfing von jährlich 1000 Lei auf 33 Jahre erfolgte Pachtung der wertvollen Werksanlagen bei dieser Stadt samt dem zwischen der Stadt und der neuen Westgelegenen Ufersstreifen, endlich durch Erlangung des Pachtrechtes auf den Inseln Ostroul-Mare-Corbu und Si meauu; mit der im Raume der Petrozsseuer Kohlegruben um mehrere Kilometer im gegen Süden erfolgten Grenzverlegung, welch am Suduk-Pass auch den be erreichsten Punkt Lemne in unseren Besitz bringt, erscheint das Kohlenrevier besser gesichert. Um Tigravas wird die Grenze im Durchschnitt an 15 bis 18 Kilometer vorgezogenen. Am Grenzpaß bei Predeal, Buca, Gyimes, Bekas und Tölgys ist die Grenze so weit auf rumänischer Boden verlegt, als es militärische Gründe erfordern. Die Dreiländerdecke soll uns zur Güte zu, womit die Möglichkeit der gesicherten Verbindung zwischen Ungarn und der Bukowina gegeben ist. Die Vertheidigung der Grenze östlich von Czernowitz soll die bisher feindlichen Angriffen preisgegebene Hauptstadt der Bukowina gegen Überfälle wirk- mächtig schützen. Der Minister betont, daß die sicherste Garantie in zukünftigen internationalen Abmachungen, welche den Krieg verhindern, zu erblicken sei. Er hätte in solchen Abmachungen eine weitere Sicherung gegen nachbarliche Übersätze gesehen, als die Grenzfestifikationen, aber der Minister habe außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten bei keinem unserer Gegner den ernstesten Willen gefunden, auf diese Gedanken einzugehen. Dieser werde sich aber durchdringen müssen, denn niemand verstände sein, bei weiterer freier Rüstungskonkurrenz die militärischen Ausgaben zu decken. Es ist selbstverständlich, daß wir im Friedensschluß mit Rumänien dafür sorgen werden, daß unsere Interessen in der Frage der Gesundheits- und Lebensmittelversorgung und des Rohöls voll berücksichtigt werden. Wie werden ferner Vorzüge treffen, daß die katholisch Kirche in ob unsre Schulen den staatlichen Schutz erhalten, deßen sie bedürfen, und wir werden die Judenfrage lösen. Die Juden werden fortan gleichberechtigte Staatsbürger Rumäniens sein. Der irredentistische Propaganda, welche im Volks in Ungarn erzeugt hat, werden Regel vorgeschoben werden. Schließlich sind wir bemüht, durch Vereinbarung eines neuen Handelsvertrages eine zweckmäßige Regelung der Eisenbahn- und Schiffahrtsfrage zu erlangen und unsere wirtschaftlichen Interessen in Rumänien entsprechend zu schützen. Die gesamten Friedensverträge werden nach ihrem endgültigen Abschluß veröffentlicht werden. Der Minister betont, daß Rumäniens Zukunft im Osten liege. Rumänien kann mit Russland viel mehr gewinnen, als es in diesem Kriege verloren hat.

Graf Czernin kommt sodann auf die wirtschaftlichen Vorteile des Friedensschlusses mit der Ukraine zu sprechen. Bis zur Stunde sind allerdings erst 30 Waggons Getreide und Hülsenfrüchte aus der Ukraine nach Oesterreich gelangt; weitere Transporte sind im Anrolen. 600 Waggons diverser Lebensmittel stehen in der Ukraine zum Abtransport für unser Hinterland bereit und diese Transporte werden fortgesetzt werden, bis die Aufschübe organisiert sind und regelmäßig im größeren Umfange beginnen können. Die Möglichkeit zu diesen größeren Transporten ist durch den Abschluss des Friedens mit Rumänien gegeben, der uns den Donauweg öffnet und der die See-transporte von Odessa aus nach den Donauhäfen ermöglicht. Aus Rumänien selbst erhalten wir aus der vorjährigen Ernte noch über 70.000 Tonnen Mais. Die kommende Ernte Rumäniens, deren Überflüsse großenteils uns und Deutschland zu gleichen Teilen aufgeteilt werden, dürfte der Monarchie Zuschübe von rund 400.000 Tonnen Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel bringen. Überdies gibt uns Rumänien ein schon jetzt aufzubringendes Kontingent von 300.000 Schafen und 100.000 Schweinen. Auch ein sofort oder in absehbarer Zeit eintretender allgemeiner Friede könnte keine anderen als die eben gekennzeichneten Vorteile bringen. Ganz Europa leidet heute unter dem Mangel an Lebensmitteln. Infolge der verminderten Tonnage wird die Jusfuhr zur See das Maß an Lebensmitteln in Europa nicht auszugleichen vermögen. So bleibt die europäische Kornkammer der Ukraine und Rumäniens als das wichtigste Versorgungsgebiet übrig und dieses hat sich unsere Flächengruppe für die nächste Zeit für sich allein gesichert.

Der Minister wendet sich hierauf gegen jene, die un- ausgesetzt zu Umerneuerungen und deren Leidenschaften er für ganz falsch hält. Wir wollen alles versuchen, um am Balkan den Zustand dauernder Ruhe zu schaffen. Hin- sichtlich Serbiens führt der Minister aus: „Wir wissen, daß in Serbien der Wunsch zum Frieden groß ist, jedoch das Land durch die Ententegeheimnisse verhindert wird, denselben zu schließen. Bulgarien muß genüsse von Bul- garen berechnete Gebiete erhalten, aber wir wollen Serbien nicht vernichten, nicht zerstören. Wir wollen ihm die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln. Wir würden einen engeren Anschluß Serbiens auf wirtschaftlichem Gebiete an uns nur herzurufen. Wir wollen das zukünftige Ver-

